

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei jeder Bestellung mit Geld einfl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbjährlich 10,00 RM. Postzusatz monatlich 2,00 RM. einjährlich 20,00 RM. Postzusatz jährlich 20,00 RM. (Nicht für Auslandsendungen.)

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rp., 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 1,20 RM. Nachst nach Maßstab 1 oder 2spaltige mm-Zeile für 10spaltige mm-Zeile. 30 Rp. ausfl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Eingelnummer in Dresden und außerhalb 20 Rp.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstraße 4

Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach 4. Fernruf: Ortsverleiher Sammelnummer 24001, Fernverleiher 27981-27983. Telegr.: Dresde Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittlorastr. 1a; Fernruf: 21 93 61 - 21 93 66

Postfach: Dresden 2000 - Nichterlangte Zusendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anteils

Nr. 219

Sonabend/Sonntag, 18./19. September 1937

45. Jahrgang

## Letzte Vorbereitungen zur Mittelmeer-Patrouille

Admiralsbesprechungen in Oran - Zusatzprotokoll zu den Nyoner Beschlüssen unterzeichnet

### Englisch-französisches Abkommen

Flottenstützpunkte werden gegenseitig zur Verfügung gestellt

\* Paris, 18. September

Die aus Väterstimmen ersichtlich ist, haben Frankreich und England gemäß den Abmachungen von Nyon und Genf ein Uebereinkommen getroffen, wonach zur Erleichterung der Zusammenarbeit beider Flotten bei Ausübung der Kontrolle im Mittelmeer die englischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer den französischen Kriegsschiffen und umgekehrt den englischen Kriegsschiffen die französischen Flottenstützpunkte zur Verfügung gestellt werden. Der französische Admiralstabchef, Admiral Chass, begab sich gestern an Bord des in den Hafen von Oran eingelaufenen britischen Kreuzers „Barham“, um mit dem englischen Admiral Pound zu beraten.

Die französische Kontrollflotte für das Mittelmeer wird sich über das Wochenende in Oran und Toulon veranlassen, um sich am Montag an ihre in dem Abkommen von Nyon festgelegten Positionen zu begeben. Wie verlautet, wird sich die Kontrollflotte aus 23 Kriegsschiffen, einem Schwadroner Marine-Luftschiffe und einem Schwadroner Bombenflugzeuge zusammensetzen.

Die neun Unterzeichnermächte des Nyoner Abkommens unterzeichneten gestern abend ein Zusatzprotokoll zu dem Abkommen, das den in der neuen Mittelmeerkontrolle eingesetzten Kriegsschiffen erlaubt, das Feuer auch auf Fluggänge und Ueber-

wasserkräfte zu eröffnen - nicht nur auf U-Boote - die zentrale Handelsflotte anzuweisen, ohne vorher diese Schiffe vor dem Angriff zu warnen und für die Rettung der Besatzung gesorgt zu haben und somit die Bestimmungen des Londoner Flottenabkommens von 1906 nicht einhalten.

Die „Times“ erklären in einem Genfer Bericht zum Erweiterungsbeschluss des Nyoner Abkommens, es fänden nunmehr alle Schiffe mit Ausnahme der spanischen Schiffe gegen jede Art von Angriffen im Mittelmeer. „Daily Telegraph“ berichtet, daß das neue Erweiterungsabkommen erst am Sonnabend veröffentlicht werde, da man Italien vorher den genauen Wortlaut vorlegen wolle. Der französische und der britische Geschäftsträger in Rom würden den italienischen Außenminister aufsuchen, ihn aber das neue Abkommen genauestens unterrichten und ihm den Wunsch übermitteln, Italien möge an diesem Abkommen teilnehmen. Auch Vortierblätter sind der Ansicht, daß bei der Ueberreichung des Zusatzprotokolls in Rom sich die Gelegenheit zu einer allgemeinen Diskussion über das Abkommen von Nyon ergeben werde, wodurch vielleicht eine Annäherung der Ansichten zwischen England, Frankreich und Italien über die Beteiligung Roms an der Vollziehung des Mittelmeeres erleichtert werden würde.

### Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah - Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

#### Der Ruf aus Nürnberg

Ein Ruf aus Nürnberg ist ergangen. Ein Ruf an Europa. Aus dem Munde des Führers des Volkes, das im Herzen Europas lebt, der Verkörperung des Abendlandes, Deutschlands, Teutonia und Europa - das ist stets im vielfältigen und wechselvollen Verlauf der deutschen Geschichte ein Ziel und kein Ziel gewesen. Das Wort von der abendländischen Gemeinschaft hat in deutschen Herzen immer wiederhall gefunden und das Gefühl solcher Gemeinschaft ist im deutschen Menschen durch alle Jahrhunderte seiner Vergangenheit hindurch tief verwurzelt geblieben. Deutsche Kultur, deutsche Arbeit, deutsche Wirken - dies waren sie europäisch, abendländischer Atmosphäre verhalet, und Erkenntnis und Erlebnis eines Jahrhunderts haben in dem Worte Adolf Hitler in Nürnberg ihren tiefen Ausdruck gefunden. „Tugend und Tugend sind geboren und doch in der großen europäischen Welt zusammen. Wir verankern und nicht nur mancherlei Weger und Weis, sondern doch auch eine ungeheure gegenseitige Vertrauens.“

Jede Seite im Buch der abendländischen Geschichte ist ein Beweis für diesen Ruf des Führers, der alle angibt, die in Europa wohnen und sich das Gefühl für Europa nach dem Osten haben. Die Deutsche Kulturwoche in Paris, wo deutsche Kunst französische Herzen in Bonn schlug, ward so gewichtiges Zeugnis für dieses historische Wort Adolf Hitlers wie die Widmungsgabe Mussolinis für das Duedlburger Klosterhaus, das Erinnerungshaus für den deutschen Dichter, über dessen Dichtung der Doktorant Mussolini gefaselt hat. Reine Befundungen sind dies nur der europäischen Kulturgemeinschaft, die deutsches Denken und Fühlen tief benutz geblieben ist. Es hat Zeiten gegeben, wo das Wort „Europa“ zu einer Art Ausschließung für eine International der Salons mißbraucht worden oder das Wort „Europa“ eine Art Ausschließung für eine International der Salons mißbraucht worden oder wo es zur schillernden Phrase im Munde moderner Talleyrands entartet war, die mit dem Begriff Europa ihren politischen Gehalt immer tarnen. Aber der Ruf aus Nürnberg hat diesem Worte wieder seinen wahren und ewigen Sinn gegeben der Gemeinschaft der Kulturnationen des Abendlandes. Das völkische Erwachen, das sich im neuen Deutschland vollzieht und vollendet, ist die natürliche Wurzel eines auf die Erkenntnis abendländischer Kulturwerte gegründeten europäischen Verbundenseitigkeits. „Vor allem, wenn wir alle ganz in unser Innerstes blicken“, erleben wir diese Verbundenseitigkeit, hat der Führer in Nürnberg gesagt und damit immergültig ausgesprochen, wie im innerlichen Verbundenseitigkeit Deutschland der europäischen Gemeinschaft steht. Das „Land der Mitte“, das Land im Herzen Europas, ist für die europäischen Verpflichtung einer abendländischen Kultur-nation demut.

Unter Verpflichtung, aus der auch eine Verantwortung erwächst: die Verantwortung, Europa zu schützen vor der Katastrophe, die der Bolschewismus über das Abendland bringen will. Als der Generalangriff gegen die deutsche Gesellschaftsordnung, gegen unsere Völkisch- und Kulturwelt ist der Bolschewismus aller Welt in Nürnberg entzündet worden, und wenn immer noch Untergestirne die Augen vor dieser Katastrophe verschließen, so heißt eine Gefahr nicht erkennen keineswegs, daß diese Gefahr nicht besteht. Die Gefahr für Europa besteht. Sie ist riesengroß, und der Kampf gegen diese Gefahr, den das Deutschland Adolf Hitlers und das Italien-Mussolinis aufgenommen und bei sich heilig durchgeföhrt haben, ist ein Kampf für Europa. Europäische Entscheidung, europäischer Geist steht auf dem Spiel. Mit den welthistorischen Ereignissen, die Bolschewismus heißt. Gegen das Chaos, dessen Entsetzten die Wähler der Romantiker sind. Gegen die Sturmflut des Hasses, die gegen alle europäische Kultur geißelt.

Liegt Italien im Mittelmeer? Zwischen Nürnberg und Nyon ist die Entfernung nicht allzu groß; aber eine Welt liegt zwischen dem Nürnberg, aus dem die Warnung an Europa erging, und dem Nyon, an dem Moskau am Konferenz-tisch mit London und Paris saß, Partner der neuesten Mittelmeerkonferenz. Es hat schon vor dem einmal

solche Diplomatenrendezvous über Mittelmeerkonferenzen gegeben, und auch bei diesen waren englische und französische Diplomaten vereint; aber damals berieten sie, wie man dem damaligen Nyon den Weg ins Mittelmeer sperren könne, und im nachfolgenden Krimkrieg legten sich englische und französische Schiffe als eiserner Gürtel vor das Mittelmeer. Heute haben Paris und London Sowjetrußland zur Mittelmeerkontrolle proklamiert. Weder Geographie noch Geschichte hat Vorkommen bei dieser Politik von Nyon, und das man Sowjetrußland von der zu Nyon beschlossenen Mittelmeerkontrolle ausgenommen und auf Sowjetrußland als „Wächter gegen die Straten“ verzichtet hat, ist viel weniger ersichtlich, als daß man es überhaupt eingelassen hat. Denn Moskau liegt ja wohl nicht am Mittelmeer, während hingegen Rom... Oder sollte Rom nicht im Mittelmeerraum liegen?

Diese Frage drängt sich gebieterisch auf angesichts der Taten und Taten der Konferenz von Nyon, der anscheinend manche Handbücher und Atlanten bei ihren Beratungen gemangelt haben. Handbücher, in denen zu lesen steht, daß die härteste Kriegsschlacht im Mittelmeer in den italienischen Häfen liegt, Atlanten, in denen zu lesen ist, daß das Herz des Mittelmeerraums in Italien schlägt. Tatsachen der Geographie sind härter als Konferenzprotokolle und Reden, die zwar von hoher Eintracht und Zusammenarbeit künden wollen, aber nur eine Einladung an Italien umrankt haben, im eigenen Land gewissermaßen am Randesitz Platz zu nehmen. Auf hoher See die englischen und französischen Zerstörer als Herren des Mittelmeeres, die italienische Flotte im Winkel des Türkenischen Meeres wachend - dieses Bild, das manches Auge in London und Paris mit Wohlgefallen erfüllt, konnte wahrhaft Italien nicht verlocken, der Aufforderung von Nyon zu folgen. Es war eine Aufforderung von der geringfügigen Art, wie sie im privaten Verkehr unter Gelehrten nicht üblich zu sein pflegt, und das „Gentlemen-Agreement“ zwischen England und Italien, das immerhin auch das Datum des Jahres 1907 trägt, scheint nicht bei den Akten der Nyoner Konferenz gelegen zu haben. Dagegen war von Nyon nach Genf wirklich nur ein kurzer Weg, und diese Konferenz von Nyon ist so eine Art „Mittelmeer-Genf“ geworden; die Mittelmeerpolitik von Genf aber ist in Italien seit den Tagen des Sanftmütigen Krieges zwar in guter, aber nicht in freundlicher Erinnerung.

#### Der Widerwinn von Nyon

Der „Friedensbund von Nyon“, wie in echter Genfer Phrasologie alsbald diese Konferenz genannt worden ist, hat für viele Augen in Italien eine unverkennbare Rehnlichkeit mit der Sanctionsfront von gestern, und es gibt auch manche in Italien, die glauben, mit bloßem Auge die Flottenkonzentration im Mittelmeer, die jetzt bei der neuen Kontrolle erfolgt, von einer Flottenkonzentration, wie sie damals geplant war, nicht unterscheiden zu können. Italien hat dennoch keineswegs ein negatives Nein nach Nyon gesprochen. Es hat die Einladung, die weder seiner Würde noch seinem Rechte entspricht, abgelehnt; aber es hat nicht eine Teilnahme an einer Zusammenarbeit im Mittelmeer abgelehnt. Es hat nur als deren Grundlage die völlige Gleichberechtigung mit den andern Großmächten voraus, ein Anspruchs, dessen Erfüllung für den gesunden Menschenverstand so selbstverständlich ist wie seine Annahme. Das Italien, gewissermaßen doch der Daudherr im Mittelmeerraum, in dem es wahrhaft zu Hause ist, weniger Rechte in den Gewässern haben soll, die seine Küsten bespülen und durch die seine Schiffe furchen, als das Inselreich der Nordsee und das bald atlantische Frankreich, das kann nur solchen nicht denkbar scheinen, die noch im vergangenen Jahrhundert leben. In dem ebernen Bestand der hohen Politik des 19. Jahrhunderts allerdings - und in diesem Falle reicht das 19. Jahrhundert bis zum Marsch auf Rom - gehörte der Glaube, daß Italien stets im Schilde war, aber auch im Schatten Englands steht. Aber auch in der hohen Politik sind Glaubenssätze nicht unerblich, und es gibt Fälle, wo die Wahrheit der Tradition zur Hand vor den Tatsachen wird. Die Anerkennung der Tatsachen aber und die Achtung vor ihnen ist noch immer Anfang aller diplomatischen Weisheit gewesen.

Eine solche Tatsache, die von jeder Mittelmeerpolitik zur Kenntnis genommen werden muß, ist das Italien von heute, das Wachstum des Faschismus. Zugegeben, daß manchmal neue Tatsachen unbequem sind; aber nach viel unbequemer werden die Folgen der zunächst so bedeutenen Blindheit vor diesen Tatsachen. Italien war in Nyon nicht nur

### „Wo bleibt der Geist der Zusammenarbeit?“

Italienische Stimmen über die englische Politik - Pessimismus in Rom

Telegramm unseres Korrespondenten

\* Rom, 18. September

In Rom sieht man die Entwicklung der Nichteinwicklungs- und Kontrollfrage sehr pessimistisch an, denn die faschistische Regierung betrachtet die

Italienische Gleichberechtigung im Mittelmeer als so selbstverständlich, daß sie von England und Frankreich praktische Vorstöße für diese Verwirklichung erwartet. Statt dessen scheinen nach den aus London und Paris hier vorliegenden Meldungen aber die britische und die französische Regierung eine neue Initiative von Italien zu erwarten. Das davon nicht die Rede sein kann, sondern daß Italien mit der Note des Grafen Ciano alles gesagt hat, was es in der Angelegenheit mitzutellen hatte, versichern mit äußerster Entschiedenheit Mussolinis „Popolo d'Italia“ und das halbamtliche „Giornale d'Italia“. Das „Giornale d'Italia“ schreibt wörtlich: „In den internationalen Beziehungen erfordert natürlich jede Note, wenn sie positive Resultate einbringt, eine Antwort. Wo bleibt der Geist der Zusammenarbeit in der mehr oder weniger offiziellen französisch-englischen Presse, wenn sie sich darauf versteht, einzig und allein von Italien eine Erklärung der Konferenz von Nyon zu erwarten? Aus demselben Grunde, nämlich der Selbstverständlichkeit der italienischen Gleichberechtigung, lehnt die faschistische Regierung es auch ab, überhaupt die Konferenz von Nyon noch mit der Nichteinwicklungs- und Kontrollfrage zu befragen, und hält sich weiterhin an den bekannten deutsch-italienischen Vorkriegsstand, den ganzen Fragenkreis dem Londoner Lichtemissionen auszusuchen zu überweisen. Die „Tribuna“ nennt die anglo-französische Politik, weiterhin die Konferenz von Nyon als alleinigen Inhalt für die Behandlung der mit dem spanischen Bürgerkrieg zusammenhängenden Fragen anzusehen, den „formalen Vorwand“, um die Verständigung und Zusammenarbeit der Mittelmeermächte zu verhindern.“ Wenn die „Stampa“ erklärt: „Wir haben hauptsächlich durch die Schuld der britischen Politik an einem toten Punkt.“

so zeigen diese Worte, wenn man in den politischen Kreisen Roms die Schuld an dieser Entwicklung zuschreibt; und die „Stampa“ schreibt: „Solange es den in der Zeitung des Foreign Office ist, muß man nachsichtig sein.“ Die Hoffnungen, die man in Rom vielfach auf eine Intervention des Premierministers Chamberlain in zugunsten der italienischen Auffassung gesetzt hatte, hat sich in den letzten 24 Stunden auch zerfliegen. Schließlich haben die Verhandlungen im Balkenbund, dem die „Tribuna“ die Kon-

ferenz der marxistischen Internationalen nennt, nach italienischer Auffassung noch einmal die von Moskau inspirierte Interessengemeinschaft zwischen England, Frankreich und Spanien erwiesen. Zu der Zurückziehung der englischen und der französischen Kontrollschiffe aus den spanischen Hoheitsgewässern und der künftigen

#### Bekräftigung der anglo-französischen Kontrolle auf das Mittelmeerproblem

steht in Rom noch keine amtliche Meinungsäußerung vor. Aber es kann doch jetzt schon gesagt werden, daß die sofortige Ausführung der in Nyon ohne die Anwesenheit Italiens gefassten und später von Italien verworfenen Beschlüsse den Italienern die weitere diplomatische Behandlung der Nichteinwicklungs- und Kontrollfrage außerordentlich erschwert und somit die Gesamtlage verschärft hat. Die „Tribuna“ „Stampa“ endlich schreibt ganz offen, „der antitalienische Charakter der englisch-französisch-sowjetrußischen Zusammenarbeit, die nach Nyon geführt habe, erhöhte sich immer mehr.“ (Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

#### 123 Mergisten in Budapest verhaftet

\* Budapest, 18. Sept. (Durch Funknachricht)

Die Budapest politische Polizei hat am Freitagabend im Zusammenhange mit dem Ueberfall marxistischer Elemente auf Weiskrenzer, bei dem, wie gestern bereits kurz berichtet, 20 Weiskrenzer verlegt wurden, 123 junge Sozialdemokraten verhaftet. Ein Ueberfallskommando drang überraschend in das Lokal einer sozialdemokratischen Gewerkschaft ein, wo die Arbeitsführer gerade dabei waren, über den Verkauf des Kunstwerks auf die Weiskrenzer zu berichten.

Alle Anwesenden wurden eingeschlossen. Aus ihrem Verhör ergab sich, daß es sich um einen systematisch vorbereiteten Ueberfall handelte. Es wurde festgestellt, daß die von sozialdemokratischen Kreise verbreitete Behauptung, der Angriff sei von den Weiskrenzern ausgegangen, in keiner Weise den Tatsachen entspricht. In dem marxistischen Gewerkschaftslokal wurde auch eine große Menge Unschuldigkeitsbescheinigungen